

SPECIAL!

DIE 10. DGFS TAGUNG

Beiträge der Referenten

ANKÜNDIGUNG

Regionaltage in NRW –
Gesundheit und Aufstellung
in Schloss Eichholz

RÜCKBLICKE, BERICHTE

3. Kongress im Norden
Regionaltage Mai in NRW

RUBRIKEN

Aktuelle Informationen
aus den Regionalgruppen

Aktuelle Informationen
über die DGfS e.V.



Dieter Dicke, Bundesvorsitzender der DGfS

VORWORT::

LIEBE MITGLIEDER UND INTERESSIERTE,

meine Botschaft für diese Stellland-Ausgabe lautet:
ES GEHT GUT WEITER!

Seit der letzten Uslar-Konferenz im März und dem ersten DGfS Strategie-Workshop im April haben in den Regionalgruppen rege Diskussionen zu inhaltlichen Differenzierungsthemen stattgefunden. (Erkundigt euch bitte bei euren Regionalgruppen-SprecherInnen, wenn dies bisher an euch vorbei gegangen ist:))

Die guten Ansätze des Strategie-Workshops werden im Rahmen eines Nachfolge-Workshops im November überprüft und ggf. weiterentwickelt.

Während der letzten großen Redaktionskonferenz unserer Praxis der Systemaufstellungen Anfang Juli wurde ein personelles und inhaltliches Veränderungskonzept auf den Weg gebracht. Unsere langjährig bewährten Chefredakteure, Wilfried De Philipp und Lisa Böhm werden die nächsten beiden Ausgaben (2/2016 und 1/2017) noch gut auf den Weg bringen. Währenddessen werden Peter Bourquin und Dr. Kirsten Nazarkiewicz als designierte neue Chefredakteure den Prozess aktiv begleiten und gemeinsam mit anderen KollegInnen das inhaltliche Konzept der PdS verändern. Diese Veränderung wird ab der Ausgabe 2/2017 wirksam werden.

Parallel zu diesem Prozess werden wir ein „Medien-Gesamtkonzept“ für unsere DGfS entwerfen, das den Erfordernissen unserer stetig wachsenden Community Rechnung trägt.

Natürlich werden wir euch über den Fortgang der Dinge laufend informieren und wir freuen uns, wenn Interessierte und fachlich Versierte unter Euch ihre Expertise in diesen Prozess einbringen!!!

Anfang Juli hat auch der Forschungskreis unserer DGfS erneut getaggt. Prof. Dr. Müller-Christ hat in diesem Rahmen sein Format von „Forschungsaufstellungen“ vorgestellt, mit dem er und seine Studierenden im Rahmen seiner wissenschaftlichen Lehre am Lehrstuhl für Wirtschaftswissenschaften an der Uni Bremen, seit geraumer Zeit erstaunliche Erfahrungen gemacht haben.

Im Zusammenhang mit der Arbeit mit und an diesem Format, plant Prof. Müller-Christ einen Workshop, zu dem Lehrende von anderen Lehrstühlen ihre Perspektive auf die Abläufe und Interpretationen von Forschungsaufstellungen formulieren sollen. Über die Ergebnisse werden wir euch ebenfalls unterrichten.

Last but not least sei der erfolgreiche Umzug unserer Geschäftsstelle von München nach Krefeld vermeldet (siehe den Artikel von Volker Fleißing).

Wie gesagt: ES GEHT GUT WEITER und noch aktiver könnt IHR durch eure aktive Mitarbeit in den Regionalgruppen unseren Prozess mitgestalten.

Es grüßt euch herzlich euer Vorsitzender

Dieter Dicke

10. DGFS TAGUNG IN KARSRUHE::

DAS VORBEREITUNGSTEAM DER 10. DGFS TAGUNG



ANNEGRET CHUCHOLOWSKI



DORIS FEILER-GRAZIANO



BERND MUMBACH

„Seht Eure Söhne und Töchter. Sie sind Eure Zukunft. Schaut weiter und seht die Kinder Eurer Söhne und Töchter und deren Kinder, bis hin zur siebten Generation. So haben wir es gelernt. Überlegt: Ihr seid selbst eine Siebte Generation.“ (Irokesen)

„ANEINANDER WACHSEN“.....ist Versprechung, Erfahrung und Herausforderung.....

für alle, die lösungsorientiert und zukunftsweisend mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen leben und/oder arbeiten.

Wir werden – über den Tellerrand hinaus – unterschiedliche Herangehensweisen, Methoden und Arbeitsfelder kennen lernen, uns austauschen ... und ... aneinander wachsen. Wir öffnen den Raum, damit Wissen sich mit Weisheit verbinden kann!

Der aufgespannte Fächer ist groß... Wir wünschen uns viele, ob jung oder alt, professionelle Helfer, Pädagogen, TherapeutInnen, Aufsteller, Großmütter und -väter...

Alle, die diese wunderbare Chance zu Horizonterweiterung, Perspektivwechsel, Erneuerung, Wandel und lebendigem Austausch nutzen und mit uns wachsen wollen.... (Rica Rechberg)



Die 10. DGfS Tagung in Karlsruhe

sie naht mit großen Schritten, und das Vorbereitungsteam um Doris Feiler-Graziano, Annegret Chucholowski und Bernd Mumbach arbeitet unermüdlich.

Für die reibungslose Planung der Tagung ist es für sie auch wichtig, möglichst frühzeitig eine Übersicht über die Anzahl der zu erwartenden TeilnehmerInnen zu bekommen.

Wir möchten Euch deshalb nochmals anregen, Euch bald für den Kongress anzumelden!

Beiträge der ReferentInnen der 10. Tagung

In dieser und in den kommenden Ausgaben der STELLLAND stellen wir einzelne ReferentInnen, die auf der Tagung einen Workshop leiten, mit ihren Texten vor.



Theresa Weismüller

DAS KIND, DAS NICHT EXISTIERTE...

Über die Symbiose von Speziellen traumatherapeutischen Verfahren und Aufstellungsarbeit bei komplex traumatisierten Menschen

„Aufstellungsarbeit ist wie ein Spiegel, in den ich schaue. Ich sehe mich, Anteile von mir, die ihr Symptome nennt. Ich begreife zum ersten Mal meine eigene innere Ordnung“, beschrieb eine Traumapatientin ihre Erfahrung mit dem Aufstellen.

Seit 1998 bemühte ich mich im Rahmen von Aus- und Fortbildungen um mehr Wissen über Patientinnen und Patienten, die schwerste Verletzungen im Laufe ihres Lebens erlitten hatten.

Zum anderen schlug mein Herz seit 1992 für die Systemische Aufstellungsarbeit. Gunthard Weber u.a. wurden meine Lehrmeister.

Arne Hofmann, Ellert Nijenhuis, Helga Matheß und Michaela Huber sind meine Lehrer im Bereich der TraumaArbeit geblieben. Die Aufstellungsarbeit war in den Augen Vieler eine Methode erneuter, potentieller Retraumatisierung.

Zum ersten Mal in meiner beruflichen Tätigkeit traf ich 2001 auf eine Patientin, die damals noch in einem Kreis ritueller Täter als Opfer war. Es dauerte sehr lange, bis die Patientin sich traute, ihre eigene Herkunftsfamilie aufzustellen, in der es seit ihrer Kindheit zu schlimmsten Gewalttaten gekommen war. Dann tat sie es und es deutete sich an, dass sie nicht existierte.

An dieser wahren Geschichte entlang werde ich mein Konzept der Aufstellungsarbeit mit traumatisierten Menschen erklären und demonstrieren.

Wenn ein Trauma eine Reaktion auf eine Erfahrung

extremer körperlicher, geistiger und/oder seelischer Bedrohung ist

mit Gefühlen von Hilflosigkeit, Ohnmacht und Ausgeliefert-sein einhergeht und

es damals nicht möglich war, diese Situation zu beenden oder ihr zu entfliehen, dann

brauchte ich ein neues Konzept der Aufstellungsarbeit mit dieser Patientengruppe.

DAS NICHT EXISTIERT...

••• SPECIAL ••• 10. DGFS TAGUNG •••

Was ist neu an dem Konzept meiner Aufstellungsarbeit?

- Es gibt keine Aufstellungen ohne traumabezogene, biographische und systemische Anamnese.
- Der Auftrag des Aufstellenden wird detailliert herausgearbeitet und fokussiert.
- Zuerst werden Ressourcen geklärt (ggf. durch Aufstellungen):
Das, was geholfen hat zu überleben
- Gefühle von Hilflosigkeit, Ohnmacht und Ausgeliefertsein werden vermieden. Kontrollfragen des Aufstellungsleiters wurden dazu entwickelt.
- Der Aufstellende steuert den Prozess durch seine Fragen. Er ist nicht nur Zuschauer.
- Zunächst werden Traumatisierungen in der eigenen Lebenszeit gesucht, bevor es um trans-generationale Übernahme von Traumabelastung geht.
- Die Wahrnehmungen der Protagonisten werden intensiv exploriert. Der Aufstellende entscheidet dann, was wahr ist.
- Die Aufstellungen werden zur Hypothesenbildung genutzt, die der Aufstellende anschließend (unter Mithilfe) verifizieren muss.

- Dissoziierte Erlebnisse können mit Hilfe des Aufstellens wieder erinnert oder rekonstruiert werden, oft bis in Details.
- Das Aufstellen wird zum Prozess des Aufdeckens, Ordnen von Erinnerungen, von Beziehungen, Gedanken, Gefühlen, Wahrheiten und Unwahrheiten im inneren und äußeren System.
- Die anschließende Traumatherapie greift die Ergebnisse des Aufstellens auf und bringt sie in Verarbeitungsprozesse mit speziellen traumatherapeutischen Methoden.

Der Workshop „**Das Kind, das nicht existierte**“ greift das Thema der komplex traumatisierten Menschen auf.

Die Fachbegriffe der TraumaArbeit werden erklärt und das Konzept des Aufstellens mit Traumapatienten wird erklärt und demonstriert.

Theresa Weismüller

institut@weismueller-hensel.de



Dr. Thomas Heucke

3 SCHRITTE – INTENSIVSEMINAR

Ein neues Arbeitsformat mit Genogramm und Aufstellungen

In einem Einzel – Intensivseminar an drei aufeinander folgenden Terminen im Abstand von ca. 14 Tagen werden gemeinsam für den Patienten, d.h. für den leidenden Menschen „wie du und ich“, stimmige, gute Lösungen zu persönlichen Fragestellungen erarbeitet.

Die vom Auftraggeber eingebrachten Themen können Veränderungen im eigenen Leben ebenso umfassen wie Vorkommnisse in seinen bzw. ihren Beziehungen. Häufig tauchen solche Anliegen bei Übergängen im Lebensweg auf, z.B. wenn wichtige Entscheidungen anstehen, wenn jemand, etwa ein Kind, die Familie verlässt, ein Paar Eltern wird oder wenn Schicksale bzw. mit Trauer einhergehende Ereignisse eintreten, z.B. Krankheit, Beziehungskrisen oder Trennungen, Tod eines Angehörigen usw.

In solchen Situationen stellen sich häufig die von der Familienbiografik (Adamaszek) aufgegriffenen Fragen wie: *“Warum passiert dies gerade mir?”*, *“Warum widerfährt mir dies gerade jetzt (in diesem Alter)?”* oder *“Warum geschieht es gerade so?”*

Welche Inhalte bilden den Wesenskern der 3 Schritte?

1. ***“Ich bin der Mittelpunkt meiner eigenen Welt!”:*** **Woher komme ich?**

Jeder ist der Mensch, der er heute ist, durch seine eigenen Lebenserfahrungen im Zusammenwirken mit dem Leben all derer, die vor ihm waren, insbesondere seiner Familienangehörigen.

Durch die Erarbeitung und das Verstehen der eigenen Geschichte mit Hilfe des Genogramms, eines erweiterten Stammbaums, und seiner familienbiografischen Betrachtung lässt sich Klarheit über das eigene Befinden, den persönlichen Stand in Ihrem näheren Umfeld und in der Welt gewinnen.

Das Genogramm bildet ab, was einen Menschen im Leben stärkt und trägt, aber auch, was ihn bindet und (vielleicht zurück-)hält.

2. ***“Ich erlebe das innere Bild meiner Familie als Kraftquelle.”:*** **Wo stehe ich?**

Mit Hilfe einer Familien-, System- oder Themenaufstellung (mit gegenständlichen Bodenfiguren, z.B. den “Strukties”) zeigen sich neben den bereits bekannten Sichtweisen zusätzlich ergänzend vor allem die verborgenen, unbewussten Anteile der Beziehungen, aus denen meistens das Leiden hervorgeht.

Eine Aufstellung fördert zutage, wer oder was jemanden bindet und mit wem oder was er bzw. sie im Fühlen verbunden ist. Das Hinschauen aus verschiedenen Blickwinkeln, das eigene, stimmig empfundene Gestalten des Bildes durch Stellungswechsel sowie das Hören und eigene Sprechen klärender, stärkender Sätze schafft neue, lösende und heilsame Bilder für die nächsten Schritte auf einem Weg hin zu gesunder Entwicklung. (vgl. Salutogenese)

3. „Ich lasse Licht in mein Leben fließen...“: Wohin gehe ich?

Im dritten Schritt werden die bisher gewonnenen Einsichten und die erzielten Ergebnisse gesammelt. Im Gespräch wird noch einmal zusammengefasst, was den Patienten bisher daran gehindert hat, das Leben sowohl verbunden als auch zugleich eigenständig zu führen.

Hilfen zur praktischen Umsetzung ins Handeln im persönlichen Umfeld runden die Arbeit ab.

Dieser Teil möchte dazu beitragen, mit der inneren Kraftquelle in Verbindung zu bleiben und sie im Alltag gut zu nutzen.

Vorstellung der Arbeit auf der 10. DGfS Tagung

Bei der 10. DGfS-Tagung in Karlsruhe im März 2017 sollen diese Zusammenhänge im Rahmen eines Workshops unter dem Titel **„Familien zwischen Zusammenwachsen und zusammen wachsen“** vorgestellt werden.

Im einführenden Teil ist geplant, die Arbeit mit dem familienbiografisch betrachteten Genogramm kurz zu skizzieren. Sie bietet Einsichten, warum jemand an einem bestimmten Platz in seiner Familie gerade jetzt in seinem Alter einer Lebensaufgabe gegenübersteht und sie gerade so zu bewältigen versucht hat.

Danach lässt sich zeigen, wie Familiengründung (Zusammenwachsen) unter anderem auf ähnlichen, aber unbewussten, Generationen übergreifenden und/oder selbst erlebten Schicksalsgeschichten der Beziehungspartner fußt. Einen Gesundheit und Wohlbefinden fördernden Umgang damit finden Menschen, indem sie beginnen, ausgeblendete Familienangehörige und Themen bewusst wahrzunehmen und anzuerkennen sowie ggf. ihren Verlust zu betrauern, um Fehlendes innerlich in stärkende Ressourcen, ein „Warum“ in ein „Wozu“, zu wandeln und dadurch Leiden zu lindern. (nach Belschner).

Auf diese Weise können sowohl der betroffene Einzelne als auch die Anderen zusammen wachsen.

Dr. Thomas Heucke

isbe.linz@t-online.de

ANMERKUNG DER REDAKTION:

Dr. Thomas Heucke wird seine Arbeit ebenfalls auf den Regionaltagen der RG NRW auf Schloss Eichholz im November – im Rahmen des Veranstaltungsthemas „Gesundheit und Aufstellung“ – vorstellen.

Einsatz von HERZWESEN® Handpuppen in der systemischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Die HERZWESEN® Handpuppen sind kleine ‚gefühlstarke‘ archetypische Wesen, die Kinder, Jugendliche und Erwachsene ermutigen, stärken, trösten, ernst nehmen und einfach da sind. Sie sind Türöffner zu Gedanken und Gefühlen und Mittler für Perspektivwechsel. Sie sind gerade in Kitas und Grundschulen in Zeiten größerer Veränderungen und Belastungen tätig und widmen sich dort kindgerecht den Schwellenthemen wie dem Übergang von der Kita zur Grundschule sowie dem Übergang von der dritten und vierten Klasse in eine weiterführende Schule.

Fritz, 8 Jahre alt, im Spannungsfeld von Familie und Schule – oder was Fritz so alles machen muss um die ‚Erwachsenenlebenswelt‘ ganz schön auf den Kopf zu stellen

Fritz ist ein zugewandter, sensibler Junge mit vielseitigen Interessen, der auch gerne die Welt beobachtet. In der Kita fällt auf, dass er verhaltensauffällig ist. Er wird mit diesem Hinweis eingeschult. Das Verhältnis zu seiner Mutter ist angespannt. Dauernde Ermahnungen bezüglich seines Verhaltens verunsichern ihn derart, dass er in der ersten Grundschul-Klasse traurig und oftmals wütend wird. Auch ein Schulwechsel ändert das nicht und Fritz verärgert MitschülerInnen und PädagogInnen. Öfters wird er ausgelacht, auch ausgegrenzt, wenn er seine Gefühle nicht verstecken kann und dann weint. Die zugewandte Pädagogin ist zu Beginn des 3.Schuljahres mit ihrem Latein am Ende. Wegen seiner diagnostizierten LRS und Dyskalkulie wird er in einem Lerninstitut spezifisch gefördert.

Fritz gerät zunehmend unter Druck und entzieht sich. Zuletzt läuft er aus dem Klassenraum weg und irrt umher. Zur Mitte des 3. Schuljahres ist eine schwierige schulische Situation entstanden. Die sozial-emotionalen Defizite werden deutlich sichtbar, die schulischen Leistungen sinken, es findet keine Kontinuität mehr statt. Innerhalb des Lerninstitutes wird Fritz mit einer weiteren Stunde in das sozial-emotionale Kompetenztraining HERZWESEN® - Lernen mit allen Sinnen eingebunden. Auch die Vorstellung in der Institutsambulanz einer Klinik bringt nun diagnostische Kriterien einer Anpassungsstörung aufgrund der jahrelangen belastenden Situationen in der Grundschule und in seinem Elternhaus zu Tage.

Fritz entwickelt im Laufe des 10 wöchigen Trainings Vertrauen. Auch seine Eltern sind in Form von Elterncoachings eingebunden, sie werden engmaschig begleitet. In einem gemeinsamen Termin mit der Kindesmutter fällt auf, dass das Verhältnis zwischen ihr und Fritz kühl und leistungsorientiert ist, dann wieder verwöhnend und einlenkend. Auffallend sind die hohen Ansprüche beider Elternteile. Sie haben wenig Verständnis für seine Ausbrüche und Verweigerungen. „Das müsse doch ein fast 9 jähriger Junge mit seinem Verstand erfassen, wie er sich zu verhalten hat“, sagt die Kindesmutter. Sie berichtet davon, dass sie die anderen Kinder verstehen könne, wenn sie nicht mit Fritz spielen wollen. Mit so einem Kind wolle sie auch nicht spielen! Trotz der harten Worte wird auch bei den Eltern eine Form des Leidens und der Hilflosigkeit erkennbar. Auch die Klassenlehrerin spricht ihre Verzweiflung und Hilflosigkeit, wenn Fritz wütend, impulsiv, teilweise übererregt den Klassenraum verlasse, wenn er eine Situation nicht mehr aushalten könne. Er laufe einfach weg und sie könne sein Verhalten nicht ganz verstehen – keiner tue ihm etwas Böses, sagt sie.

Die Leistung sei gar nicht so schlecht, sie ermutige ihn einfach, sich etwas mehr anzustrengen, dann werde es auch alles besser. Im Kontakt zu Fritz geschieht die Beziehungsgestaltung langsam und leise, ist immer wieder von Ängsten, Zweifeln und Rückzug geprägt, aber die HERZWESEN-Handpuppen in der Rolle der Co-Therapeuten lassen ihn immer wieder wach werden und von sich erzählen. Durch den Einsatz der Handpuppen lassen sich Alltagssituationen übertragen und ohne Überforderung von Fritz Situationen nachspielen, um seine Verhaltensweisen für ihn viel deutlicher erfahrbar zu machen.

Zu Beginn einer Trainingsstunde sucht er sich das HERZWESEN **Teddibunt** aus, den Archetyp des göttlichen Kindes. Teddibunt steht für das unverstellte, echte Kind in jedem Mensch. Fritz beschreibt mit seinen Worten dieses kleine Wesen sehr ursprünglich und nah:

Wie ich so bin, lieber Teddibunt.

Der Teddibunt ist so rund und kuschelig, da habe ich Vertrauen, ihm möchte ich das sagen. Ich werde schnell wütend und traurig, wenn andere mich erschrecken oder ich gar nicht weiß, was jemand von mir will. Dann habe ich auch Angst und haue zurück. Ich glaube aber, dass ich gar nicht so oft Schuld habe, wie man mir immer wieder sagt. Wo ich jetzt aber mit dem Teddibunt spreche, merke ich, dass ich doch etwas mit dem Hauen zu tun habe. Ich haue wirklich. Ich mag aber nicht die Wahrheit sagen, zu lügen ist aber auch doof, weil das rauskommt. Das Lügen ist dann für mich das größte Problem, da habe ich noch mehr Stress. Der Teddibunt hört die ganze Zeit zu, der ist ganz still und ernst, er hat wohl manches verstanden. Ich weiß manches Mal gar nicht mehr, ob es eine Lüge oder ob es die Wahrheit ist, dann bekomme ich noch mehr Angst, weil ich es nicht mehr weiß. Eigentlich kenne ich aber die Wahrheit, will sie aber nicht sagen. Es tut mir weh und leid, dass ich so viel Probleme und Stress mache.

Am Ende des Schuljahres wird eine Förderkonferenz einberufen. Die PädagogInnen und die Leiterin der OGS sowie die Eltern und die Therapeutin besprechen dort das bevorstehende vierte Schuljahr.



Der Austausch zwischen Klassenlehrerin und Therapeutin sowie die Einbeziehung der Eltern haben in diesem halben Jahr der kooperativen Zusammenarbeit einen sicheren Beziehungsrahmen erhalten, sodass die Bedürfnisse von Fritz sehr viel mehr im Mittelpunkt stehen. Erste kleine Schritte sind bereits erarbeitet worden und werden in eskalierenden Situationen sicherer eingesetzt. Fritz ist in seinem letzten Termin vor den Sommerferien auf dem Schulhof zufrieden und entspannt. Er berichtet davon, dass ihm die Klassenlehrerin geholfen habe, die Angst vor dem Zeugnis zu nehmen. Er habe gedacht, dass es ganz schlecht ausgefallen sei, weil er sich so oft daneben benommen habe und ist eher erstaunt, dass er ein durchweg befriedigendes Zeugnis bekommen habe.

Ein Beispiel für eine ganzheitliche systemische Therapie, das sicher Schule machen darf.

Marie-Anne Raitchel

info@herzwesen.de



Thomas Geßner

WIE KINDER LIEBEN

Vom Behandeln der „Anpassungsstörung“ zum Wändigen ihrer Anpassungsleistung

Symptome von Kinder und Jugendlichen sehe ich nicht als Anpassungsstörungen, sondern als präzise Anpassungsleistungen, genau die, die sie zum Überleben in ihren Familien brauchen. Sie haben bei der Wahl ihrer Mittel, also ihrer Symptome, keine Wahl, da sie ihren Familien in abhängiger unbewusster Liebe verbunden sind. Ihre Körper und ihre Seelen agieren immer in Resonanz mit dieser Liebe.

Manche von ihnen kommen über ihre Eltern auch zu mir in die Beratung. Wenn ich mit dem Thema der Tagung auf diese Kinder und Jugendlichen schaue, erscheinen drei Fragen:

1. Was geschieht in in der Seele und im Körper von Kindern und Jugendlichen, wenn sie störende Symptome entwickeln?

Ich berichte von dem, was ich in der täglichen Arbeit mit Aufstellungen sehe, von Verhaltensauffälligkeit und Krankheit, von psychischen und somatischen Symptomen und von ihren seelischen Aufträgen. Ich verbinde dies mit Entdeckungen von Wolfgang Giegerich in seiner Neurosentheorie.

2. Welche Rolle spielt das Phänomen der abhängigen Liebe bei der Ausbildung von kindlichen und jugendlichen Symptomen?

Hier geht es darum, wie Kinder und Jugendliche (unbewusst) lieben. Ich zeige, was sie dabei leisten, ohne Rücksicht auf ihre inneren und äußeren Grenzen zu nehmen, und wie sie es mit Hilfe ihrer Symptome schaffen, nicht unterzugehen bzw. ihr Eigenes und ihre Umgebung auszubalancieren. Ich stelle Verbindungen her sowohl zum Bewusstseinsmodell vom Leben in Stufen und dem LIP nach Wilfried Nelles als auch zur den Beobachtungen Bert Hellingers über das menschliche Gewissen als Zugehörigkeitsorgan.

3. Was kann man vielleicht tun, um Kinder und Jugendliche angesichts ihrer Symptome zu entlasten?

Hier komme ich wieder zu dem zurück, was die praktische Aufstellungsarbeit zeigt: Kinder und Jugendliche sind mit ihren Symptomen in Ordnung und unschuldig. Sie haben aufgrund ihrer existentiellen Abhängigkeit von ihrer Umgebung, vor allem ihrer Familie, keine Alternativen zur Verfügung. Wenn man sie unterstützen und entlasten will, muss man mit den Menschen ar-

beiten, von denen sie abhängig sind, etwa ihren Eltern. Es lohnt sich, die Eltern bei deren Blick auf ihr inneres Kind/ihre inneren Jugendlichen zu begleiten, denn alles, was sich da entspannt, muss ihr Nachwuchs nicht mehr mit Symptombildungen ausbalancieren.

Meine These: In den Symptomen von Kindern und Jugendlichen sehen wir die Anpassungsleistung ihrer Liebe zu den Menschen, von denen sie abhängig sind. Will man ihnen helfen, sind nicht sie, sondern eben jene Erwachsenen die aussichtsreichste Adresse für therapeutische (Aufstellungs)-Arbeit.

Die Kinder und Jugendlichen selbst brauchen „nur“ sehende Liebe, etwa in Form von Schutz, Freiraum und Würdigung ihrer Liebe, sonst nichts.

Thomas Geßner

info@gessner-aufstellungen.de

Auf der 10. DGfS Tagung hält Thomas Geßner einen einführenden Impulsvortrag, zeigt praktische Aufstellungsarbeit und bietet Raum für Reflexion und Fragen.

REFERENTEN-INFO

Thomas Geßner ist Tischler, Dipl.-Theologe und Systemaufsteller (DGfS). Er wurde 1964 in Halle (Saale) geboren, lebt in Berlin und hat zwei erwachsene Kinder. Er war zwanzig Jahre lang ev. Pfarrer, bevor er sich freiberuflich und in Vollzeit dem Aufstellen zuwandte. Sein Diplom in Systemaufstellungen und Beratung erwarb er bei Wilfried Nelles und Heinrich Breuer am vormaligen Europäischen Institut für Systemaufstellungen (eurasys). Diverse Weiterbildungen folgten.

Seit 2011 praktiziert und lehrt er phänomenologische Aufstellungsarbeit und schreibt darüber. Er bietet in Ostdeutschland Ausbildungsgruppen an (Erfurt/Halle) und ist Gastdozent an Seelsorgeseminaren, am Nelles Institut und am ZIST. Offene Aufstellungsseminare, Einzel- und Paarberatung in Berlin sowie die Aufstellungsarbeit mit Institutionen und Teams gehören ebenfalls dazu.

Thomas Geßner verbindet seine Wurzeln im Handwerk und in der Seelsorge mit dem Potential der Aufstellungsarbeit. Den methodischen Fokus legt er dabei auf das sichere „Jetzt“ eines Menschen im Unterschied zum möglicherweise bedrohlichen „Damals“. Inhaltlich schaut er mit seinen Klienten darauf, was das Leben gerade von ihnen will und wie sie dem folgen können.

BUCHVERÖFFENTLICHUNG

Wilfried Nelles, Thomas Geßner

Die Sehnsucht des Lebens nach sich selbst.

Der Lebens-Integrations-Prozess in der Praxis.

Innenweltverlag Köln, 2014.



Christine Ziepert

KÖRPERWISSEN UND INTUITION

Eine Bibeltextaufstellung zur Versöhnung von Jakob und Esau

Der methodische Schwerpunkt in diesem Workshop wird auf einer systemisch-hermeneutischen Textaufstellung liegen. Es geht um eine alte archaische Geschichte von Verrat und Versöhnung.

Die biblische Geschichte aus dem Alten Testament beschreibt die innere und dann äußere Not zweier Brüder. Beide bleiben seelisch miteinander verbunden. Jakob, der sog. „Betrüger“, flieht aus seiner Herkunftsfamilie und seinem Land, macht dort verschiedene, auch verletzende Erfahrungen und bereitet die Rückkehr und Begegnung mit seinem Bruder vor. Es entsteht durch das Gesamtgefüge und dem Nachspüren von Körper, Seele und Geist ein tiefer innerer Kontakt zum Thema, der überraschende Einsichten in sich bergen kann.

CHRISTIENE ZIEPERT

Jahrgang 1956

Ausbildung als Medizinisch-technische Assistentin

Studium Religions- und Gemeindepädagogik

Anerkennung als Dipl.-Sozialarbeiterin (FHS)

Zusatzausbildung in klinischer Seelsorge

1998 - 2008 Studienleiterin am Predigerseminar der Evang.- luth. Kirche in Thüringen

1999 Diplom für Supervision (DGSv)

2001 Biblodramaausbildung (GfB)

2002 - 2008 Regionalgruppensprecherin der DGSv in Thüringen

2006 Ausbildung in Systemaufstellung
Lehrsupervisorin, Lehrbibliodramaleiterin

seit 2009 freiberuflich in eigener Praxis

seit 2012 Referentin am Institut SINN in Naumburg

2013 Anerkennung als Systemaufstellerin der DGfS

2014 Zertifizierung Systemischer Coach
(hsi Heidelberg) (DGsP)

Christine Ziepert

kontakt@supervision-jena.de

UND ESAU



Manuela Komorek organisiert gerade den 1. Online Aufstellungskongress zum Thema Paarbeziehung. Für Stellland hat sie exklusiv einige Ausschnitte aus den Interviews mit Dr. Albrecht Mahr, Olivier Netter, Dr. Bertold Ulsamer, Lisa Böhm und Wilfried De Philipp zur Verfügung gestellt.

DR. ALBRECHT MAHR

MK: Können wir frei sein innerhalb einer Beziehung?

AM: Das ist eine große Frage. Als ich Bert Hellinger vor langer Zeit kennenlernte, kam mal die Frage auf, was es bedeutet, sich einzulassen, und das erste was er festgestellt hat ist, man verliert Freiheit. Das hatte ich mir damals noch nicht so klar gemacht, aber dem stimme ich wirklich zu. Aber dieser Freiheitsverlust ist ja begleitet von einem großen Gewinn, der glaube ich darin besteht, eine Entwicklungsmöglichkeit mit seiner Partnerin oder seinem Partner zu eröffnen, die nicht ihresgleichen hat. Also die Möglichkeit der Reifung. Aber man kann nicht mehr frei verfügen über seine Entscheidungen, über die Zeit, über Lebensentwürfe. Wenn man die Ehe als eine angenehme Veranstaltung aufsucht, dann sollte man sie sein lassen. Wenn sie aber in der jungschen Ediktion ein Individuationsweg sein kann, dann ist sie dafür exzellent geeignet.

OLIVIER NETTER

MK: Gibt es eine Art Ziel in der Paartherapie? Und wenn wir wirklich alle Verstrickungen und Probleme gelöst haben, brauchen wir dann die Paarbeziehung noch?

ON: Deine Frage wundert mich etwas, denn wir kommen ja ohne Beziehung nicht aus. Wir brauchen einen Blick von außen, denn nur durch den Blick von außen können wir überhaupt über die Grenzen hinaus wachsen, in denen wir großgeworden sind und in denen wir aufgewachsen sind und in denen wir Leben. Dazu brauchen wir den anderen. In dieser dualen Einheit entstehen Entwicklungswege, die alleine nicht möglich wären und von daher ist es eine gemeinsame Reise hin zum Reichtum und zur Fülle im Anderen aber auch in uns selbst. Aber natürlich suchen wir vor allem uns selbst und deshalb nennen wir Partnerschaft auch den spirituellen Weg. Wenn eine Beziehung dazu dienen kann, dann hat sie wirklich auch noch einmal eine ganz andere Dimension.

DR. BERTOLD ULSAMER

MK: Was müssten wir tun, damit wir den Geschlechterkampf aufrecht erhalten, falls wir das aus irgendeinem Grund wollten?

BU: Einfach so weiter machen. Also was ich ja immer wieder sehe, wir nehmen den anderen oft gar nicht wirklich wahr in seiner Präsenz als Person, weil wir nämlich verbunden sind. Die Männer sind verbunden mit den Männern hinter sich und die Frauen mit den Frauen hinter sich. Also da gibt es so eine tiefe Loyalität zu den Vorfahren, zu dem was Frauen und Männer schon durchgemacht haben im Laufe der vielen Jahrhunderten oder Jahrtausende. Und da gibt es eine Seite bei den Frauen, dass sie ja tatsächlich so oft Opfer waren von Männern und dass im Grunde so ein Gefühl da ist, die Männer sind eigentlich die Schuldigen. Und das ist auch heute noch oft zu sehen, dass die Frau bei einem Konflikt in der Tiefe sagt, eigentlich

AUFSTELLUNGSKONGRESS

ist der Mann mehr daran Schuld. Oder wenn es eine Trennung gibt, eigentlich ist der Mann mehr daran Schuld. Das kann dann mal kippen und sie sieht auch den eigenen Anteil, aber im Regelfall zeigt sich das so in den Aufstellungen. Was sich dahinter verbirgt ist die Treue.

LISA BÖHM

MK: Und wenn das Kind eine viel liebevollere Beziehung zum Stiefvater hat, hat der leibliche Vater trotzdem eine höhere Position? Und wie kann ich das als Eltern dem Kind vermitteln?

LB: Der Vater hat einfach die Position, dass er das Leben gezeugt hat und das hat Vorrang, er ist der Wichtigste, denn ohne ihn gäbe es dieses Kind nicht. Auch wenn er dann verschwunden ist oder noch so schreckliche Dinge getan hat. Er gehört auf jeden Fall dazu. Er kann nicht einfach unter den Tisch fallen. Man muss natürlich individuell schauen, was da genau das richtige ist. Es fällt schwer das pauschal zu sagen.

MK: Wie ist das für den leiblichen Vater, wenn er z.B. keine Chance hat zu dem Kind zu kommen, wenn die Mutter den Kontakt unterbindet.

LB: Ja das ist sehr schwierig, weil Väter dann oft ganz ängstlich werden, dass die Mutter den Kontakt total abbricht und dann in ihrem Verhalten derart vorsichtig werden, dass sie auch ein Stück an männlicher Kraft verlieren, um noch an einem dünnen Fädchen den Kontakt aufrecht zu erhalten. Und vielleicht ist es in der Situation wirklich gut, sich professionelle Unterstützung zu holen.

WILFRIED DE PHILIPP

MK: Das heißt für sie gibt es einen Beziehungsalter auf den so etwas, wie das Gemeinsame oder die Beziehung selbst gehört?

WDP: Ja, das gehört für mich zum Gelingen einer Partnerschaft sogar an erster Stelle dorthin. Gerade in unserer Zeit, in der mehr und mehr Patchworkfamilien entstehen. Da gibt es z.B. eine zweite Frau, die erlebt, dass ihr Mann Weihnachten mit der „eigentlichen“ Familie feiert, das sind dann die erste Frau und die gemeinsamen Kindern. Und das ist natürlich eine Missachtung der aktuellen Partnerschaft und das kommt nicht selten vor. Oder Paare, die zusammen bleiben, die sich aber diese Exklusivität gegenseitig verweigern, weil sie zwar gelernt haben, was Vater und Mutter sein bedeutet, aber sie haben nie gelernt, was Mann und Frau sein bedeutet.

Alle Interviews mit weiteren Experten, wie z.B. Insa Sparrer, Ramoda und Bettina Austermann, Sneh Vicotria Schnabel, Ulrike von Bergmann Korn uvm. sind vom 1. bis zum 11.09.2016 für 24 Stdn. gratis und online zu sehen.

Zur Teilnahme ist lediglich die kostenlose Anmeldung auf dieser Webseite erforderlich

<http://www.aufstellungskongress.de/?ref=stel>



Dr. med. Brigitte Halwitsch

KREATIVES SELBSTVERSTÄNDNIS – Psychoanalyse, Balint, Aufstellung und Instrumente

In meinem Selbstverständnis als Systemaufstellerin verknüpfen sich mehrere Schwerpunkte meiner ambulanten Praxistätigkeit als Psychoanalytikerin (C.G. Jung) und setzen diese in integrierter Form fort.

Mich faszinierte die Beobachtung, dass der Entwicklungsprozess meiner Patienten entscheidend von der Qualität unserer Beziehung abhing, während letztere erheblich von meinem eigenen Befinden beeinflusst wurde. Dieses Thema führte mich zur Balintarbeit und zur Leitung von Balintgruppen.

In diesen ursprünglich für Allgemeinärzte bestimmten Gruppen werden Störungen der Arzt-Patient-Beziehung, vergleichbar einer Supervision, gemeinsam erspürt und aufgelöst. Die Teilnahme an Balintgruppen gilt gleichzeitig als optimale Burnout-Prophylaxe für die TherapeutInnen selbst. Im Balintprozess spielt ein

Vorgang eine zentrale Rolle, der in der Systemaufstellung als „stellvertretende Wahrnehmung“ bekannt ist und sich u.a. als Körperwahrnehmung bei den TeilnehmerInnen äußert.

Mich hat im selben Zusammenhang das Konzept der Salutogenese von Aaron Antonovsky beschäftigt, in dem anstelle einer Orientierung an Krankheitssymptomen wesentliche Komponenten von Gesundheit im Mittelpunkt stehen. Zu letzteren zählt besonders eine das Sinngefühl tragende Kreativität.

Musiktherapie mit musikalischer Improvisation brachte mich in erste Berührung mit systemischer Aufstellungsarbeit. Es ergab sich ganz selbstverständlich, dass ich meinen Patienten Aktivitäten therapiebegleitend als Selbsterfahrung anbot, die mich selbst dabei unterstützten, in meiner Tätigkeit engagiert zu bleiben.

Als sich bei solchen Patienten sprunghafte Entwicklungsschritte ereigneten, erkannte ich den besonderen Wert begleitender Selbsterfahrung mit nonverbaler Kommunikation für das Ergebnis einer Psychotherapie. Alle Aufstellungen können dabei als Variante mit musikalischer Improvisation stattfinden.

BEISPIEL AUS EINER BALINTGRUPPE:

„Darf der Patient in Ruhe sterben?“

Eine Bekannte bittet einen Internisten um Übernahme ihres an Pankreaskrebs erkrankten alten Vaters, der medizinisch als austerapiert gilt. Der Patient ist verheiratet. Von dessen drei Kindern ist eine Tochter vor drei Monaten unerwartet verstorben. Entsprechend dem Wunsch seines Sohnes, der in England als Anästhesist arbeitet, soll der Patient durch den Arzt eine neuartige biologische Antikörpertherapie erhalten.

MIT INSTRUMENTEN

Der Patient selbst drückt im persönlichen Gespräch dem Arzt gegenüber jedoch den Wunsch aus, in Ruhe sterben zu dürfen. Er hatte ein bewegtes Leben und fühlt sich bereit zu gehen. Die mit der Aufstellung verbundene Frage des Arztes lautet, ob die Familie das Sterben des Patienten zulassen kann, oder sich spaltet und dem Arzt Schwierigkeiten bereitet, wenn er entsprechend dem Patientenwunsch nichts mehr gegen den Tod unternimmt.

Aufstellung mit Stellvertretern und Instrumenten*

Nach dem 1. Durchgang und entsprechender verbaler Klärung ergibt sich folgendes Problembild: Allgemein kontaktloses Spiel. Im Zentrum steht die Changoo der Ehefrau, darum herum in sternförmiger Anordnung in unterschiedlichem Abstand die anderen Spieler mit ihren Instrumenten. Therapeut und Anästhesisten-Sohn agieren mit Donnerbüchse und Litofon gegeneinander, ohne sich zuzuhören. Der Patient versucht vergeblich mit seiner Tanpura, Beziehung zu der Changoo seiner Frau aufzunehmen, die in der Mitte isoliert so heftig trommelt, dass sie nichts wahrnimmt. Die Zither der lebenden Tochter geht völlig unter und kommt bei der Mutter /Changoo ebenfalls nicht an. Die Klangschale der toten Schwester bleibt ganz stumm.

Im 2. Durchgang behalten alle Stellvertreter ihre Instrumente und suchen sich passendere Plätze. Sie bilden einen weiten Kreis mit der Klangschale der Verstorbenen in der Mitte. Diese eröffnet das Spiel und schafft damit einen Raum für „*Einzelgespräche*“. Es folgen der Patient und seine lebende Tochter, die im Spiel in Kontakt miteinander treten und sich mit ihren Saiteninstrumenten harmonisch ergänzen. Danach tritt der Patient mit Tanpura in Austausch mit der Changoo der Ehefrau/ Mutter.

Der zwischen ihnen stehende Therapeut zieht sich mit dem Litofon zurück. Die Changoo der Mutter wird von der Zither der lebenden Tochter mit ruhigen Akkorden besänftigt. Der Bruder „*donnert*“ nicht mehr, sondern schließt sich mit diskreten Geräuschen seines Instruments einem leisen Marsch an, der die Familie klanglich vereint. Die Klangschale beendet diesen mit einem anhaltenden Ton. Am Ende horchen alle schweigend auf den Nachhall.

In der abschließenden verbalen Klärung kommt zum Ausdruck, dass sowohl der Patient selbst, als auch seine Frau und die lebende Tochter vor allem mit ihrer bisher verdrängten Trauer um den Tod der Tochter/Schwester beschäftigt sind und sich darüber austauschen möchten. Dies wird erst möglich, als sie sowohl sich selbst als auch den anderen zuhören. Gegen den bevorstehenden Tod des Patienten erhebt sich kein Widerspruch. Der Stellvertreter des Therapeuten erkennt sich im Spiel als nicht mehr gebraucht. Er folgert aus dem Prozess, dass die Familie den Sterbeprozess des Patienten annehmen kann. Dadurch fühlt er sich in seiner Haltung bestärkt, den Trauerprozess der Familie lediglich zu begleiten, und den neuerlichen Therapieversuch des Kollegen abzulehnen.

** Primär werden Instrumente platziert, zu denen sich später Stellvertreter nach eigener Wahl gesellen. Changoo = koreanische Doppeltrommel | Tanpura = indisches Borduninstrument
Zither = abendländisches Zupfinstrument / Klangschale = Schale aus Bronzelegierung mit Klöppel / Litofon = Klangkörper aus Steinplatten in abgestimmter Länge / Donnerbüchse = Papprohre mit anhängender Metallspirale (Eigenbau)*

Dr. Brigitte Halewitsch
info@brhalewitsch.de

MIT DEM STROM – GEGEN DEN STROM? ORIENTIERUNG IN ZEITEN DER VERÄNDERUNG

Am 27./28. Mai fand zum dritten Mal der gemeinsame Kongress der Regionalgruppen Nord und Hamburg/Schleswig-Holstein in Hamburg statt.

Den Auftakt machte am Freitagabend Angelika Grabow mit ihrem Workshop **„Vom inneren, persönlichen Frieden über den familiären bis zum gesellschaftlichen Frieden“**. Der Workshop hat uns allen viel Stoff zum Nachdenken und Nachschwingen gegeben. Ganz entsprechend dem Untertitel **„Auf der Suche nach dem Weg zum Frieden vergessen wir manchmal, dass der Weg in uns selbst beginnt.“** (*Video)

Der Samstag begann mit einem Vortrag von Michael Brenner zum Thema **„Mit dem Strom oder gegen den Strom – Deutschland nach dem Krieg, in den 60er bzw. 70er Jahren und heute“**. Entlang seiner persönlichen Erfahrungen und andererseits auch reflektierend über die größeren Zeitströme wurden wir auf eine Entdeckungsreise durch Deutschland geführt. (*Video) Die weiteren Workshops waren entlang der drei Säulen Gesundheit, Business und Spiritualität ausgerichtet.

Ulrike von Bergmann-Korn präsentierte, wie die Aufstellungsarbeit in der Arbeit mit Paaren hilfreich ist. Im Workshop: **„Bei aller Liebe – geht es nicht - Traumatische Brüche in der Paarbeziehung“** schärft sie das Bewusstsein dafür, wie wichtig es ist, als Paar heute achtsam und aufmerksam zu sein, damit die Paarbeziehung lebendig bleibt und nicht von „alten“ traumatischen Dynamiken bedroht wird.

„Erfolgreich mit Sinn und Werten – Werte-Aufstellungen“ lautete der Titel des Beitrages von Angelika Leisering. Hier ging es um die Bedeutung von Werten als Basis des Handelns in der heutigen Zeit. In Kleingruppen konnte jeder direkt – mit der Aufstellungsarbeit – spüren und erfahren, wie die emotionale Resonanz (bereichernd aber auch überraschend) auf verschiedene Werte ist. (*Video)

Heike Wilfahrt hat als Tierärztin, Heilpraktikerin und Aufstellerin viel Erfahrung über die systemischen Zusammenhänge von Tieren (mit ihren Krankheiten) und den zum System gehörenden Menschen gesammelt. In ihrem Workshop **„die spirituelle Bedeutung von Tieren im System Besitzer/Tier“** präsentierte sie ihre Erkenntnisse, die weit in unbewusste und spirituelle Dimensionen hineingehen. (*Video)

Peter Gerd Jaruschewski präsentierte den Workshop **„Figurenaufstellungen im Business - Orientierungen bei schwierigen Entscheidungen“**. Auch hier ging es direkt in die praktische Arbeit und es ist (immer wieder) toll zu sehen, wie schnell man mit Figuren zum Kern einer Fragestellung vordringen kann. (*Video)

Im Workshop von Dirk Häger **„Sich mit der Quelle verbinden - Systemaufstellungen und Medizin – ein Brückenschlag“** ging es um den Austausch über die Erfahrungen mit Medizin, systemischer Arbeit und Symptomaufstellungen.

Wolf Maurer präsentierte mit dem neuen Format **„Evolvere-Aufstellungen - Leben im Einklang mit der inneren Wahrheit“** einen Weg, (wieder) mit seinem innersten Wesenskern Kontakt aufzunehmen und so besser zu verstehen, was das eigene Potential ausmacht und wie diese Verbindung gestärkt werden kann. (*Video)

IM NORDEN

Das Werkzeug der Portfolio-Aufstellungen präsentierte Marion Lockert in ihrem Workshop **„Leading Souls – geführt in Führung gehen - Erkundungen des Spannungsfelds von Spiritualität und Business durch Portfolio-Aufstellungen“**. Auch hier stand neben theoretischen Hintergründen die praktische Arbeit mit der Methode im Vordergrund. (*Video)

Axel Preuschoff zeigte uns die **„Erweiterte Einbeziehung schamanischer Heilweisen in die Aufstellungsarbeit“**. Neben einer Einführung in den Schamanismus wurden verschiedene Methoden direkt an Hand von Fragestellungen aus dem Kreis der Teilnehmer präsentiert und erläutert.

„Mit meinem Namen oder gegen meinen Namen - Namen werden nicht zufällig gegeben ...“. lautete das Thema von Wolfgang Jaschina. In dem inspirierenden, lebhaften und durch viele praktische Beispiele aus dem Teilnehmerkreis geprägten Workshop wurden verschiedenste Dimensionen einer Namensgebung sichtbar. (*Video)

Wolf Maurer

w.maurer@wirkungsreich.com

***Video: Von diesem Beitrag ist ein professioneller Video-Mitschnitt erhältlich:**

<http://www.dgfs-im-norden.de/dvd-shop/dvds-kongress-2016/index.php>



Das Organisationsteam

v.l.n.r.: Ulrike von Bergmann-Korn, Edith Kippenhan, Angelika Grabow, Angelika Leisering, Christopher Bodirsky, Dietmar Höhne, Peter Gerd Jaruschewski, Sabine Stahl, Wolfgang Jaschina und Wolf Maurer freut sich über die gelungene Veranstaltung.

ÜBERGÄNGE UND UNTERFÜHRUNGEN

ein Bericht über die Regionaltage der RG NRW in Leichlingen von Bija Armitstead

Übergänge und Unterführungen lautete das Motto der vergangenen Regionaltage am 23. und 24. Mai im Pilgerheim Weltersbach bei Leichlingen. Die Veranstaltung war eine Premiere in mehrfacher Hinsicht. Erstens waren Sie von dem erst im vergangenen Herbst angetretenen neuen Leitungsteam vorbereitet worden. Zweitens wurde die Veranstaltung erstmals unter ein Motto gestellt. Und drittens gab es ein Programm, das vor allem Mitgliedern der NRW Regionalgruppe die Möglichkeit bot, ihre Arbeit im Rahmen des Mottos vorzustellen.

Das Motto der Veranstaltung stellte das Phänomen der Veränderung in den Vordergrund. In der Einladung zu den Regionaltagen beschreibt die NRW Regionalsprecherin Stephanie Hartung treffend, dass: *„... die andauernde Veränderung für uns alle eine tagtägliche und manchmal auch eine große Herausforderung.. {ist}“*. Und sie schreibt weiter: *„Veränderung geschieht nicht immer nur fließend, der Übergang von einem in einen anderen Zustand vollzieht sich manchmal in Brüchen, manches Mal begleitet durch heftige Krisen, dann wieder durch dunkle Unterführungen gelenkt. ...“*

Im Kontext dieser Gedanken wurden verschiedene System-AufstellerInnen eingeladen, ihre Formate zum Thema „Übergänge und Unterführungen“ vorzustellen. Unsere Gäste hierbei waren: Hans-Dieter Dicke, Veronique Gietz-Loup, Jutta Enders-Ogbeide und Wilfried Nelles.

Patenschaft macht das Miteinander leicht

Nach Begrüßung und Einführung gab es tolles Angebot – Patenschaft! Gemeint war damit eine Einladung an neue TeilnehmerInnen, sich ein Mitglied des Leitungsgremiums als Paten für die beiden Regionaltage auszusuchen, der einen durch die Tage begleiten und dafür sorgen würde, dass man überall Anschluss an die Gruppe bekommt. Niemand sollte sich alleine fühlen oder unsicher am Rand der Veranstaltung stehen. Wie ein roter Faden zog sich dieses WIR durch alles hindurch. Die Begegnungen waren immer offen und interessiert. Es war leicht, miteinander ins Gespräch zu kommen und es entwickelte sich schnell ein Klima, als würden sich alle gut kennen.

Workshop Dieter Dicke

Zu Beginn stellte Hans-Dieter Dicke sein Aufstellungsformat für Veränderungs- und Entwicklungsprozesse vor: *Vom Jetzt zum Ziel – Veränderungsrelevante Kontexte*.

Dieses Format bietet die Möglichkeit, neben dem angestrebten Ziel auch die eigenen Sehnsüchte und Wünsche mit einzubeziehen, ebenso Unterstützendes und Hindernisse. Von dem Ausgangspunkt (das Jetzt) zum gewünschten Ziel (das Soll) wird ein Weg sichtbar, auf dem nach rechts und links geschaut werden kann. So werden nicht integrierte Anteile sichtbar und greifbar gemacht.

UNTERFÜHRUNGEN IN NRW

Workshop Véronique Gietz-Loup

Nach dem Mittagessen stellte Véronique Gietz-Loup *NIG – Neuro-Imaginatives-Gestalten* vor.

Ein Zusammenspiel aus Heidelberger Familientherapie, Hypnotherapie, Körpertherapie, Kurztherapie nach De Shazer, NLP und systemischer Aufstellungsarbeit – in den 90er Jahren entwickelt von Dr. Eva Madelung und von Barbara Innecken zur Ausbildung zertifiziert.

Es hört sich sehr kompliziert und gewichtig ernst an, ist es aber nicht. Der kunsttherapeutische Aspekt, zu Beginn der Sitzung, die eigenen Anteile malen zu dürfen, macht viel Spaß und bringt mit Leichtigkeit Zugang zu den eigenen Ressourcen.

Das Gemalte dient als Platzhalter für die unterschiedlichen Positionen. Im Wechsel bzw. Dialog werden die einzelnen Bereiche besetzt und mit gezielten Fragestellungen das Thema begleitet, was mich zu erstaunlichen Erkenntnissen brachte.

Pilgerheim Leichlingen Welzersbach



HIER GEHTS WEITER::

Workshop Jutta Enders-Ogbeide

Im Anschluss stellte Jutta Enders-Ogbeide eine *Märchen-Aufstellung* vor. Zu Beginn wurde das Märchen „Rapunzel“ vorgelesen. Im Anschluss konnte jeder Teilnehmer einen Anteil aus der Geschichte repräsentieren und im Raum seinen Platz dazu finden.

Die Anteile konnten Personen, aber auch Gegenstände, Emotionen u. ä. sein. Es war beeindruckend, wie sich nach und nach verschiedene Aspekte, wie z. B. archetypische Bilder und neue Interpretationen des Märchens zeigten.

Ich kann mir vorstellen, wie sich mit diesem Format auch andere Bereiche darstellen lassen, z. B. Gemälde oder Musik – als „Erleben eines Gemäldes“. Sicher ein interessantes Werkzeug, um Kunst lebendig und erlebbar zu machen.

Der gemeinsame Abend: Soirée Surprise

Nach einem ausgiebigen Abendessen entführte uns das Leitungsgremium im Rahmen einer *„soirée surprise“* in die Welt von Tango und Salsa. Wir wurden zu einem Salsa Einführungs-Kurs mit anschließendem Tanzabend eingeladen und für unser leibliches Wohl war dabei bestens vorgesorgt worden.

Als Höhepunkt und Abschluss des Abends boten uns Jutta Enders und Bettina Reichert mit ihren Partnern eine wirklich beeindruckende Tanz-Vorführung.

Workshop Wilfried Nelles

Wilfried Nelles stellte am darauffolgenden Tag seinen *Lebens-Integrations-Prozess*, kurz: *LIP* vor. Der LIP arbeitet mit der Prämisse, dass die Vergangenheit abgeschlossen und vorbei ist und wir uns immer und ausschließlich im Hier und Jetzt befinden. Mit seiner Arbeit lädt uns Nelles dazu ein, das Leid loszulassen und als Erwachsene die Verantwortung für unser Leben zu übernehmen.

Das Format bestimmt 7 Plätze, die sich aus Nelles' Theorie der Entwicklung des menschlichen Bewusstseins und den darin beschriebenen 7 Lebens- und Bewusstseinsstufen, ergeben. Die Plätze „Ungeborenes Kind“, „Kind“ und „Jugendlicher“ werden mit Stellvertretern besetzt. Dem folgen „Der Erwachsene“ – hier steht der Klient selbst – und die Plätze 5 – 7: „Erwachsener“, „älterer Mensch“ und „Tod/Erleuchtung“ bleiben in der Regel unbesetzt.

Die Stellvertreter sind gehalten, ihren Platz nicht zu verlassen, anders als wir gemeinhin aus Aufstellungen kennen. „Der Erwachsene“ (der Klient) geht jeweils in Kontakt mit den einzelnen Positionen seines Lebens. Die einzelnen Lebensbereiche kommunizieren nicht mit einander, dennoch lässt sich das Herauswachsen in den nächsten Lebensabschnitt deutlich wahrnehmen. Die Aufgabe, die bleibt: Zulassen und Annehmen, ohne Wenn und Aber.

Der LIP fordert den Teilnehmern ein hohes Maß an Achtsamkeit und Aufmerksamkeit ab, weil die Prozesse oft langsam und ohne große Sensation stattfinden.

In seinem Buch „*Umarme dein Leben*“ stellt Wilfried Nelles sein Modell der Bewusstseinsentwicklung vor. In „*Die Sehnsucht des Lebens nach sich selbst*“ kann man den LIP in der Praxis mit konkreten Beispielen und dokumentierten Aufstellungen nachlesen.

Ich habe die Formatpräsentationen als großes Geschenk erlebt. Neue Methoden aus erster Hand kennenzulernen, sie praktisch erleben zu dürfen, statt nur darüber lesen zu können, ist sehr wertvoll. Der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen war wohltuend und erfrischend.

Insgesamt traf die Neugestaltung der Regionaltage auf großes Interesse bei allen Beteiligten. Das zeigte sich angesichts der ungewöhnlich hohen Zahl der Anmeldungen bereits im Vorfeld und auch die anschließenden Rückmeldungen bestätigten das.

Diese beiden Tage haben mich persönlich dazu inspiriert auch zukünftig über den Tellerrand hinaus zu schauen, offen für neue Ideen zu sein und auch selbstmutig neue Wege zu gehen – alleine und gemeinsam. Eben: Übergänge zulassen und Unterführungen zu durchschreiten, auch wenn ich nicht immer weiß, was das Neue mit sich bringt.

Bija Armitstead

Armitstead@gmx.de

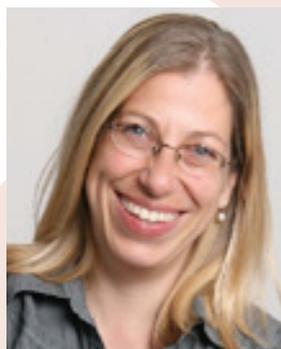
Die vier Referenten der Regionaltage



Dieter Dicke



Véronique Gietz-Loup



Jutta Enders-Ogbeide



Dr. Wilfried Nelles



MARTIN MEIR

Jhrg. 1964

*Anerkannter Lehrtherapeut | Lehrtrainer DGfS
stellv. Regionalsprecher DGfS RG Bayern-Süd
(aus Überzeugung)*

Heilpraktiker mit eigener Praxis seit 2000

PRAXIS FÜR KLASSISCHE HOMÖOPATHIE UND SYSTEMAUFSTELLUNGEN

<http://www.gesundmitsystem.de>

SEMINAR- UND LEHRTÄTIGKEIT

Weiterbildung: Systemaufstellung im Einzel- und
Gruppensetting (mit Annegret Chucholowski)

<http://gesundmitsystem.de/index.php/weiterbildung.html>

Lehrtätigkeit im Institut für psychotherapeutische Verfahren Kraus
Seminare auf Schloss Goldrain | Südtirol und in Augsburg und F
riedberg | Bayern

- > Therapie und Coaching im Einzel- und Gruppensetting
- > Systemische Begleitung von Unternehmen und Arbeitnehmern
- > Systemische Pädagogik

Suche den Funken, der das Feuer deiner eigenen Heilkraft entzündet“ Paracelsus

Lange vor meiner Ausbildung zum Heilpraktiker hospitierte ich regelmäßig in einer Praxis für Psychotherapie und Psychosomatik bei Gesprächstherapie-Sitzungen. Bereits 1997 lernte ich Familienaufstellungen kennen und erkannte damals, dass sie die ideale Ergänzung zur Gesprächstherapie sind. Ebenso ging es mir im Bezug auf die Homöopathie: Nachdem ich mich jahrelang intensiv mit dieser Behandlungsmethode beschäftigt hatte, musste ich manchmal feststellen, dass trotz sorgfältigster Anamnesen und Mittelgaben die Behandlungserfolge ins Stocken kamen. Auch hier eröffnet der Blick auf Systeme oft Wege zur Heilung.

Heute macht die Aufstellungsarbeit einen Großteil meiner Tätigkeit aus.

Wichtig ist mir ein achtungsvoller Umgang mit meinen Klienten und deren Schicksal. Aus vielen eigenen Erfahrungen und zahlreichen Seminaren bei Kollegen entwickle ich Aufstellungsformate, die ich individuell auf meine Klienten anwende. Wertvolle Erkenntnisse haben mir u. a. Fortbildungen im Bereich Traumatherapie, Organisationsaufstellung, systemische Pädagogik und Symptomaufstellungen gebracht. Lernen und lehren gehören für mich zusammen – und darum biete ich gemeinsam mit Annegret Chucholowski eine Weiterbildung zum/zur SystemaufstellerIn an – fundiertes Fachwissen und achtsame Aufstellungsleitung sind hier das Ziel..

Mit Herzblut versuche ich hinzusehen, zu verstehen und weiter zu lernen. Aufstellungsarbeit ist für mich zur Lebensphilosophie geworden. Sie fasziniert und erfüllt mich – mehr denn je!



Mit großer Freude spanne ich meine Arbeit von Business bis Spiritualität. Workshops, Training und Coaching für Führungskräfte und die Begleitung von Veränderungsprozessen in Unternehmen inspirieren und erden mich. Businessaufstellungen flankieren solche Prozesse wunderbar und geben einen Ausblick auf die Vielschichtigkeit des Menschseins. Wenn ich hier Menschen mit sich und miteinander in Berührung bringe für mehr Wertschätzung, Kreativität und Erfolg, geht mein Herz auf. Mehr und mehr fließt das mit Sinnfragen und Sinngeben zusammen.

Psychologisches und spirituelles Wissenwollen begleitet mich schon fast mein ganzes Leben. Und ich war gerade NLP-Master geworden, als ich mich 1995 in einem Hellinger-Seminar wiederfand. Mir war gleich klar: Diese Arbeit will und muss ich tun – auf meine Art! So wie ich nun Lösungsaufstellungen gestalte,

MARION LOCKERT

Jhrg. 1958

*Mitglied der Regionalgruppe Nord (langjährig.Leitung)
Anerkannte Lehrtrainerin und -therapeutin DGfS
Gastrainerin in der syst. Weiterbildung von C. Bodirsky
infosyon Professional
NLP-Lehrtrainerin / Lehrcoach DVNLP
Pädagogin / HP Psychotherapie*

MARION LOCKERT INSTITUT

www.marion-lockert-institut.de, www.mli-business.de,
www.mli-spirit.de

VERÖFFENTLICHUNGEN

- Diverse Artikel zum Thema Aufstellungen, z.B. in PdS 2/2011, siehe Homepage → Inspiration → Lesen
- Den Wunschtage leben lernen in:
Bader, Birgit (Hrsg.): NLP konkret in Psychotherapie und Coaching
- 2 Beiträge in: Laukamp, B.: Die Nachwuchs-Führungskraft – ihre Probleme, ihre Lösungen
- Diverse Artikel zum Thema Archetypen der Seele, in: Trainer-Journal auf www.trainertreffen.de
- In Vorbereitung: Herausgabe „Perlen der Aufstellungsarbeit – Die Toolbox für Praktiker“ (Arbeitstitel)

spielt das Interview eine intervenierende Rolle. Und immer seltener arbeite ich in die Vergangenheit, eher geht es beim Klienten darum, Ressourcen aus eigener Kraft und Seele zu schöpfen. Zu meinem inneren Zentrum gehören seit 26 Jahren die Archetypen der Seele nach Hasselmann & Schmolke. Auf Anhieb waren mir die Inhalte fremd und sehr vertraut zugleich und haben mir einen tiefen Zugang zu mir selbst ermöglicht. Zwei Grundideen passen gut mit der Haltung der Aufstellungen zusammen: *„Du bist nicht allein“* und *„Du bist genau richtig so, wie du bist!“*. Archetypen-Coaching, Aufstellungen der Seelen-Matrix, der Seelenfamilie, der 4 Dimensionen des Menschseins und mehr haben sich daraus entwickelt und bereichern meine sonstige Arbeit. So führe ich Business und Spiritualität auch im Außen immer stärker zusammen. Auch als Medium und Autorin gehe ich meinen Weg – am liebsten mit Leichtigkeit und Tiefe, Hirn und Humor!

Der Juni stand ganz im Zeichen des Umzuges der Geschäftsstelle von München zur Samt- und Seidenstadt nach Krefeld. Vor allem aus organisatorischen Gründen hat der Vorstand die Geschäftsstelle 2012 in die externen Hände der 3C Agentur gelegt. Seitdem konnten die wachsenden Anforderungen an die Vereinsgeschäftsstelle gut strukturiert und professionalisiert werden.

Von der Mitgliedschaftsverwaltung über die verwaltungstechnische Betreuung der Anerkennungsverfahren, der Vorbereitung und Begleitung der Tagungen sowie der Verwaltung der Abonnenten der PDS (seit 2015) und der telefonischen Präsenz für Mitglieder, Nichtmitglieder, Reporter, Seminarhäuser etc... ist nur grob beschrieben, was die Geschäftsstelle mittlerweile alles leisten kann.

Bei der Übernahme der Geschäftsstelle zum 30.06.2016 von der Agentur 3C haben wir eine gut funktionierende Geschäftsstelle übernommen. Für diese professionelle Arbeit danke ich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich.

Ende 2015 hat der Vorstand mit dem Leitungsgremium beschlossen, die Geschäftsstelle mir, Volker Fleing, als Geschäftsführer der gGmbH und einer MitarbeiterIn anzuvertrauen. Im Mai 2016 konnte ich Tanja Liegmann (Vorstellung siehe Seite gegenüber) als Mitarbeiterin für die Geschäftsstelle gewinnen. Im Juni fand der Umzug nach Krefeld statt, wo ich meinen Arbeits- und Wohnsitz habe.

Mit Vera Roth, der bisherigen Ansprechpartnerin der Geschäftsstelle, Tanja Liegmann und mir fand eine Einarbeitung z.T. noch im Juni statt. So konnten wir

zum 01.07.2016 mit der Geschäftsstelle gut starten. Zwar haben wir noch einige Themen zu bearbeiten, sind jedoch dank der Einarbeitung und der unerschrockenen Herangehensweise von Tanja an einigen technischen Herausforderungen gut unterwegs.

Ich freue mich, dass der Übergang gut gelungen ist und wir nun gemeinsam für unsere Mitglieder und für den Verein unsere Kräfte für die kommenden Schritte einsetzen können.

Die neuen Kontaktdaten stehen auf der Website und hier nochmal zusammengefasst:

fon: 02151 65 63 128

fax: 02151 65 66 147

info@familienaufstellung.org

www.familienaufstellung.org



DGfS gGmbH / Volker Fleing

volker@fleing.com



Mein Name ist Tanja Liegmann, bin 46 Jahre alt und bin seit 01.07.16 für das kaufmännische Backoffice der DGfS Geschäftsstelle in Krefeld verantwortlich.

Im Anschluss zu meinem Abitur machte ich eine Ausbildung zur Industriekauffrau in Düsseldorf. Nach erfolgreicher IHK Abschlussprüfung wurde ich als kfm. Angestellte im Vertrieb meines Ausbildungsunternehmens übernommen.

1,5 Jahre später wechselte ich zu einem japanischen Drucker + Kopierer Hersteller und wurde dort Auftrags-Sachbearbeiterin.

Über die Jahre machte ich dort meinen Weg und wurde erst Vertriebsassistentin und anschließend Gruppenleiterin für den Vertrieb Innendienst. Im Jahr 2000 wurde ich dann zur Abteilungsleiterin des Vertrieb Innendienstes befördert und war final für 19 Mitarbeiter verantwortlich.

2009 wurde ich gebeten, für das Unternehmen nach Wien zu gehen und dort mit Kollegen die dort „runtergewirtschaftete“ Niederlassung wieder neu aufzubauen. Ich sagte zu und übernahm in Wien die Verantwortung für den gesamten Innendienst (Finanzbereich, Marketing, Vertrieb Innendienst, Verwaltung, Einkauf). Der Neuaufbau gelang, so dass ich 5 Jahre in Wien blieb.

Im Jahr 2014 kehrte ich nach Deutschland zurück und arbeite hier ein Jahr lang im Vertriebs-Management eines Unternehmens aus der Aluminiumbranche.

Dann war Zeit für eine Veränderung in meinem Leben: Ich machte meine Leidenschaft seit früher Kindheit zum Beruf, absolvierte eine Ausbildung zur Reittrainerin bei der Landesreitschule und erhielt meine Trainerlizenz durch die FN (Deutsche Reiterliche Vereinigung).

Da ich parallel meine kfm Kompetenzen und Erfahrungen einsetzen möchte, habe ich mich entschlossen, in Teilzeit beide Dinge „unter einen Hut zu bekommen“: Ich freue mich, vormittags Ansprechpartner für alle Themen bei der DGfS zu sein und unterrichte nachmittags und abends Reiter und Ihre Pferde!

Ein neuer Lebensabschnitt, auf den ich mich sehr freue!

Tanja Liegmann
info@familienaufstellung.org

HAMBURG/SCHLESWIG-HOLSTEIN TERMINE



Wolf Maurer, Regionalsprecher

WIEDERWAHL DER REGIONALSPRECHER

Im Juni ist das bisherige Sprecherteam Angelika Leising und Wolf Maurer auf der Mitgliederversammlung für eine erneute Amtszeit von 2 Jahren wiedergewählt worden. Wir freuen uns auf zwei weitere Jahre Austausch und Bereicherung in unserer Regionalgruppe.

Unser gemeinsam mit der Regionalgruppe Nord veranstalteter und ausverkaufter Regionalkongress am 27./28. Mai in Hamburg war ein großer Erfolg.

Anderthalb intensive Tage mit viel kollegialem Austausch, Inspirationen und vielfältigen Denkanstößen.

Wer nicht dabei sein konnte, hat jetzt die Möglichkeit, die DVDs von der Veranstaltung zu bestellen:

<http://www.dgfs-im-norden.de/dvd-shop/dvds-kongress-2016/index.php>

Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden!

REGIONALGRUPPEN TREFFEN

Donnerstag, 24. November 2016, Beginn 10 Uhr
Eintreffen ab 9:00 zum gemeinsamen Frühstück
Integrale Yoga-Schule
Rentzelstr. 10 a (Innenhof hinten rechts), 20146 Hamburg

Neuro-Imaginatives Gestalten (NIG®)

präsentiert durch mehrere Mitglieder aus unserem Kreis.

REGIONALGRUPPEN TREFFEN

23. Februar 2017, Beginn 10:00h
Eintreffen ab 9:00 zum gemeinsamen Frühstück
Integrale Yoga-Schule
Rentzelstr. 10 a (Innenhof hinten rechts), 20146 Hamburg

Das Tagesthema wird noch festgelegt.

Daneben besteht Raum für Interventions-/Supervisionsanliegen aus dem Teilnehmerkreis.

REGIONALGRUPPEN TREFFEN

08. Juni 2017, Beginn 10:00h
Eintreffen ab 9:00 zum gemeinsamen Frühstück
Integrale Yoga-Schule
Rentzelstr. 10 a (Innenhof hinten rechts), 20146 Hamburg

Das Tagesthema wird noch festgelegt.

Daneben besteht Raum für Interventions-/Supervisionsanliegen aus dem Teilnehmerkreis.

Ansprechpartner

Wolf Maurer (Regionalsprecher)

Telefon +49.(0)40.35707555, w.maurer@wirkungsreich.com

Alle Veranstaltungen gelten als kontinuierliche Weiterbildung für anerkannte Systemaufsteller (DGfS) und Lehrtherapeuten/Lehrtrainer (DGfS)

REGIONALGRUPPEN

NORD



Heiko Hinrichs, Regionalsprecher

Neben

TERMINE

REGIONALGRUPPEN TREFFEN

Mittwoch 19. Oktober 2016, 9:30 Frühstück, 10-17 Uhr
Marion Lockert Institut
Richard-Wagner-Str. 11, 30177 Hannover

Ansprechpartner

Heiko Hinrichs (Regionalsprecher)

Telefon +49.(0)421.43.41.711

heiko.hinrichs@dgfs-nord.de

*Die Veranstaltungen gelten als kontinuierliche Weiterbildung für
anerkannte Systemaufsteller (DGfS) und Lehrtherapeuten/
Lehrtrainer (DGfS)*

MITTELDEUTSCHLAND



Christine Ziepert, Regionalsprecherin

VOR DER TÜR UND IN DER PLANUNG

3. Regionalgruppentreffen

Vor der Tür steht unser drittes Regionalgruppentreffen in Jena, auf das wir uns ebenso wie auf eine reiche Teilnehmerzahl freuen.

4. Regionalgruppentreffen

In der Planung ist bereits unser viertes Regionalgruppentreffen, das ebenfalls in Jena stattfinden wird. Hier werden wir Rica Rechberg zu Gast haben, die uns ihre Arbeit mit Babuschka Aufstellungen vorstellen wird.

2/2 2016

Insgesamt blicken wir uns auf eine spannende zweite Jahreshälfte 2016 mit bereichernden Begegnungen und Anregungen für die systemische Aufstellungsarbeit.

TERMINE

3. REGIONALGRUPPEN TREFFEN 2016

Freitag, 02. September, 14:00 – 18:00 Uhr
Haus Sobexa, Carl- Zeiß- Platz 3, D-07743 Jena

3. REGIONALGRUPPEN TREFFEN 2016

Freitag, 02. September, 14:00 – 18:00 Uhr
Haus Sobexa, Carl- Zeiß- Platz 3, D-07743 Jena

Rica zu Salm-Rechberg *Babuschka-Aufstellungen*

Am 04.11. wird Rica zu Salm-Rechberg (Berlin) als Gastreferentin die von ihr entwickelte Methode der Babuschka-Aufstellungen vorstellen.

Ansprechpartnerin

Christine Ziepert (Regionalsprecherin)
Ziegenhainer Str. 60b, D-07749 Jena
Tel. +49.(0)3641-336280, kontakt@supervision-jena.de

Die Veranstaltungen gelten als kontinuierliche Weiterbildung für anerkannte Systemaufsteller (DGfS) und Lehrtherapeuten/Lehrtrainer (DGfS)

REGIONALGRUPPEN

BERLIN/BRANDENBURG



Rica Salm-Rechberg, Regionalsprecherin

NEUES AUS DER REGIONALGRUPPE BERLIN / BRANDENBURG DER DGfS

Rica Salm Rechberg und Olivier Netter wurden als Regionalsprecher wieder gewählt. Wir danken für das Vertrauen!

Unser 1. Treffen nach der Wahl der DGfS Regionalgruppe widmen wir im September der gemeinsamen Ideensammlung und Konzeptionsarbeit für die Aufstellungsarbeit in der Region.

Wir interessieren uns für Eure Ideen und Anregungen und freuen uns auf Eure Teilnahme!

Rica Salm Rechberg und Olivier Netter

Die Veranstaltung gilt als kontinuierliche Weiterbildung für anerkannte Systemaufsteller (DGfS) und Lehrtherapeuten/Lehrtrainer (DGfS)

TERMINE

REGIONALGRUPPENTREFFEN

Donnerstag, 29.09. 2016; 19.00 – 21.00
Praxis Rica Rechberg, Fasanenstrasse 40, 10719 Berlin

Networking der DGfS in Berlin/Brandenburg – bisher und in der Zukunft !

Wo sind meine Interessen?

Wozu eigentlich ein Verband der Aufsteller?

**Gibt es überhaupt einen Grund,
Mitglied zu sein oder zu werden?**

Wir möchten alle an der Aufstellungsarbeit interessierten KollegInnen einladen, um gemeinsam eine tragfähige organisatorische und spirituelle Basis zu entwickeln.

Unsere Fragen sind:

Was ist der Beitrag der DGfS für die Aufstellungsarbeit?

Was ist unser Selbstverständnis heute –

nach Hellinger
und der Bearbeitung der Traumata
des zweiten Weltkrieges,

nach Business-Strukturaufstellung,
LIP und Traumatherapie?

Wie wird die Regionalgruppe wahrgenommen?

ab 21.00 geselliger Ausklang

Ansprechpartnerin

Rica Salm-Rechberg (Regionalsprecherin)

Telefon +49.(0)30.30 10 34 88

Mobil +49.(0)173.70 29 799

rica.rechberg@web.de

GESUNDHEIT UND AUFSTELLUNG

Am 25. und 26. November finden in NRW die Regionaltage zum Thema „Gesundheit und Aufstellung“ auf Schloss Eichholz statt.

Dr. Clemens Boehle, Mitglied der Regionalgruppe NRW und Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, ist der ärztliche Direktor der Traumaklinik, in der auch intensiv mit Aufstellungen gearbeitet wird. Eben das ist auch der Anlass für die nun geplante Kooperation zwischen der Klinik und der Regionalgruppe NRW, die auch über die Regionaltage hinaus reichen wird.

Demnächst wird das Programm der kommenden Regionaltage hier veröffentlicht

<http://dgfs-nrw.de/aktuell.html>



DIE ZUKUNFT DER REGIONALGRUPPE NRW (MIT)GESTALTEN

Am 17. September gibt es in Köln die Zukunftswerkstatt, ein Workshop, zu dem die Mitglieder herzlich eingeladen sind, Ideen und Projekte für die Zukunft der RG NRW zu entwickeln und auf den Weg zu bringen.

Interessenten melden sich gerne bei leitungsteam@dgfs-nrw.de



REGIONALGRUPPEN

NORDRHEIN-WESTFALEN



Stephanie Hartung, Regionalsprecherin

DAZWISCHEN

Unsere Regionaltage im Mai waren mit beinahe 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein großer Erfolg für uns. Den Bericht dazu hat Bija geschrieben – hier im Heft.

Jetzt sind wir bereits mit den intensiven Vorbereitungen für unsere Regionaltage November in Schloss Eichholz befasst und stellen das Workshopprogramm zum Thema Gesundheit und Aufstellung zusammen.

Außerdem steht im September unsere Zukunftswerkstatt NRW bevor, auf die wir uns besonders freuen.

Nicht zuletzt beginnen wir im Spätsommer mit den Vorbereitungen für unseren großen NRW Kongress in 2017, zum dem sich ein Team aus 13 (!) Leuten zusammengefunden hat.

Es gibt also viel zu tun, wie schön.

REGIONALTAGE NOVEMBER UND EIN WORKSHOP IN 2016

WORKSHOP

Samstag, 17. September 2016, 10-18 Uhr
Loftlocation, Kamekestraße 10, D-50672 Köln

Eine Zukunftswerkstatt für die gemeinsame Gestaltung der DGfS-NRW

REGIONALTAGE NOVEMBER 2016

Freitag + Samstag, 25. + 26. November 2016
Schloss Eichholz, Urfeld, Urfelder Str. 221, 50389 Wesseling

Gesundheit + Aufstellung
Eine Kooperation der Traumaklinik Gezeitenhaus mit der DGfS Regionalgruppe NRW

Ansprechpartnerin Stephanie Hartung (Regionalsprecherin)
Telefon +49.(0)221.510 902 36
leitungsteam@dgfs-nrw.de

Die Regionaltage gelten als kontinuierliche Weiterbildung für anerkannte Systemaufsteller (DGfS) und Lehrtherapeuten/Lehrtrainer (DGfS)

RHEINLAND PFALZ/SAARLAND



Elke Forster-Mahle, Regionalsprecherin

MIT

Alle

TERMINE

REGIONALGRUPPEN TREFFEN

Montag, 21. November 2016, 15-19:30 Uhr
Zentrum für ganzheitliche Medizin
An der Brunnenstube 17, D-55299 Mainz-Mombach

Supervisions-/interventionsanliegen der TeilnehmerInnen

Ansprechpartnerin

Elke Forster-Mahle (Regionalsprecherin)
Konstantinweg 34, D-55126 Mainz
Tel. +49.(0)6131.40 115, forster-mahle@t-online.de

*Alle Veranstaltungen gelten als kontinuierliche Weiterbildung für
anerkannte Systemaufsteller (DGfS) und Lehrtherapeuten/Lehrtrainer
(DGfS)*

REGIONALGRUPPEN

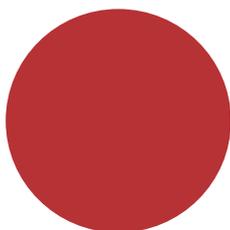
BADEN-WÜRTTEMBERG



Karl-Heinz Wey, Regionalsprecher

El

Vor



TERMINE

REGIONALTAG OKTOBER

Montag, 17. Oktober 2016
Sonnenhof, Klauselsäcker 3, D-76479 Steinmauern

*Thema der Regionaltag
5-fache Elternschaft*

EXPERIMENTELLES AUFSTELLEN + SUPERVISION / INTERVISION

25.06. / 24.09. / 26.11 / jeweils 10-17 Uhr
Praxis Ulrike Assmann-Bühler
Dietzengasse 7, D-69181 Leimen

2 festgelegte Formate
Walking in your shoes
Anliegensätze aufstellen (nach Ruppert)

Ansprechpartner

Karl-Heinz Vey (Regionalsprecher)
Merianstraße 12, D-69168 Wiesloch
Tel. +49.(0)6222 3171577, info@kaleidos-cope.de

*Alle Veranstaltungen gelten als kontinuierliche Weiterbildung für
anerkannte Systemaufsteller (DGfS) und Lehrtherapeuten/Lehrtrainer
(DGfS)*

BAYERN SÜD



Andreas Lechner, Regionalsprecher

FAMILIENSTELLEN MIT FIGUREN

Wir freuen uns auf unseren kommenden Regionaltag zum Thema Familienstellen mit Figuren.

Sieglinde Schneider und Lisa Kalteis werden das Thema aus verschiedenen Perspektiven im Rahmen von Vorträgen und praktischer Arbeit beleuchten.

Detailliertere Informationen findet Ihr unter

http://veranstaltungen.familienaufstellung.org/dgfs-regional/bayern-sued/regionaltag11_2016

Wir freuen uns auf zahlreiche Interessierte!

TERMINE

REGIONALTAG: FAMILIENSTELLEN MIT FIGUREN

Mittwoch, den 16. November 2016, 9:00 – 18:00 Uhr
Zentrum für heilenden Klang
Ötztaler Str. 1b, D-81373 München

Sieglinde Schneider
***Familienstellen mit Figuren
im Einzelsetting***

Lisa Kalteis
***Figurenstellen auf intuitiv gemalten
Bildern***

SIEGLINDE SCHNEIDER ist Lehrtherapeutin (DGfS) und weltweit in der Fortbildung für das Familienstellen mit Figuren tätig. Sie wird mit einem Kurzvortrag beginnen und uns anschließend am Vormittag zeigen, wie und in welchen Bereichen diese Methode hilfreich angewendet wird.

LISA KALTEIS ist eine erfahrene Gestalt-Kunsttherapeutin mit eigenem Atelier und anerkannte Systemaufstellerin (DGfS). Sie wird den Nachmittag aus kunsttherapeutischer Sicht gestalten. Die Vorgehensweise wird „**Figurenstellen auf intuitiv gemalten Bildern**“ sein.

Ansprechpartner

Andreas Lechner (Regionalsprecher)
Telefon +49.(0)8121.808 46
info@praxis-lechner.info

Die Veranstaltung gilt als kontinuierliche Weiterbildung für anerkannte Systemaufsteller (DGfS) und Lehrtherapeuten/Lehrtrainer (DGfS)

REGIONALGRUPPEN

BAYERN NORD



Lorette Purucker, Regionalsprecherin

REGER FACHAUSTAUSCH

Bei unseren Regionaltreffen findet reger Fachaustausch statt.

Informationen über die DGfS werden weitergegeben, Fragen diskutiert etc.

In Bamberg werden wir einen Workshop erleben: Aufstellungen in Verbindung mit „Räuchern“.

Für Intervisionsaufstellungen mit gegenseitiger Führung ist ebenso Platz.

Gäste sind herzlich willkommen!

TERMINE

BAYERN NORD REGIONALTREFFEN

Mittwoch, 26.10.2016, 14.00 Uhr
Rita Jung
Pödeldorfer Straße 192, 96050 Bamberg

REGIONALTAG- SYMPOSIUM

Sonntag, 12.11.2017, 9.00 Uhr
Lorette Purucker
Lotzbeckstr. 95, D-95445 Bayreuth

BAYERN NORD REGIONALTREFFEN

Mittwoch, 18.01.2017, 14.00 Uhr
Klaus Huber
VR-Bank Erlangen-Höchstädt-Herzogenaurach eG
Nürnberger Str. 64/66, 91052 Erlangen,
4. OG im Veranstaltungssaal

Ansprechpartnerin

Lorette Purucker (Regionalsprecherin)
Lotzbeckstr. 95, D-95445 Bayreuth
Tel./ Fax +49.(0)921.456 31
Mobil +49.(0)170.810 78 53
info@systemische-loesungen-bayreuth.de

Die Veranstaltungen gelten als kontinuierliche Weiterbildung für anerkannte Systemaufsteller (DGfS) und Lehrtherapeuten/Lehrtrainer (DGfS)

ANZEIGEN::

Offene Aufstellungsgruppe in Pforzheim

Roland Schilling & Isabel Fröhlich-Rudner

(Lehrtherapeuten DGfS)

in den Räumen der Aids-Hilfe

jeden 1. Dienstag im Monat von 19:00 – 22:30 Uhr

Infos unter www.rolandschilling.de

www.isabelfroehlich.de

Beginn der 2 jährigen systemischen Weiterbildung, zum Erlernen, Erweitern und Integrieren der Aufstellungsarbeit

Freitag 17. und Samstag 18.02.2017, 9 -19 Uhr

insgesamt 10 Termine

Lorette Purucker

Albert-Preu-Str. 9 Bayreuth

0170/ 810 78 53

<http://systemische-loesungen-bayreuth.de/>



Anders-artige Heilarbeit

'A'a Hā
hawaiianisch

Wage deine spirituelle Kraft

Systemaufstellungen & FELDENKRAIS®,
schamanische Techniken, Maya Wissen,
und mehr

in der Türkei 31. Oktober – 4. November 2016
in Icking 17. – 19. Februar 2017
und 14. – 16. Juli 2017

www.chucholowski.de/praxis
www.malina-feldenkrais.de

Claus Kostka
Coming Home

Deep Soulbreathing | So(u)lutions

Zertifizierte Aus- und Weiterbildung

**Systemische
Aufstellungsarbeit**

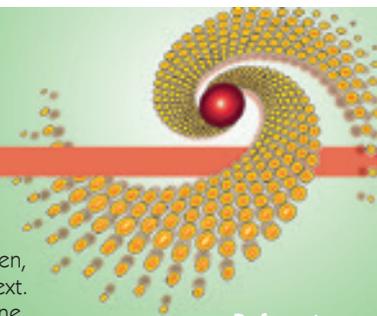
Letzte gemeinsame Ausbildung mit Gabriele Ulsamer und Claus Kostka.

Wir werden die verschiedensten Aufstellungsarten kennenlernen und trainieren:

Systemaufstellungen aller Couleur, auch von Geld + Krise, Organisationen, Paaren, Familien, Strukturen, Tetralemma, Symptomen, Krankheiten u.v.a., im Einzel- und im Gruppenkontext. Besonders freuen wir uns, dass wir als Gast-Referenten **Heribert Döring-Meijer** und seine Partnerin **Gerlinde Meijer** gewinnen konnten (die unter vielen selbst entwickelten Aufstellungen, der Familienstammbaumarbeit auch den Ansatz der „systemischen Beratung“ mit einbringen werden), sowie **Bertold Ulsamer**, der für Ausbildungen normalerweise nicht mehr zur Verfügung steht.

Wir beginnen am 04.11.2016 - und freuen uns auf Sie / Dich!

Nähere Infos: www.clauskostka.de | organisation@clauskostka.de | Tel.: 0 177 1661631



Referenten:

Claus Kostka

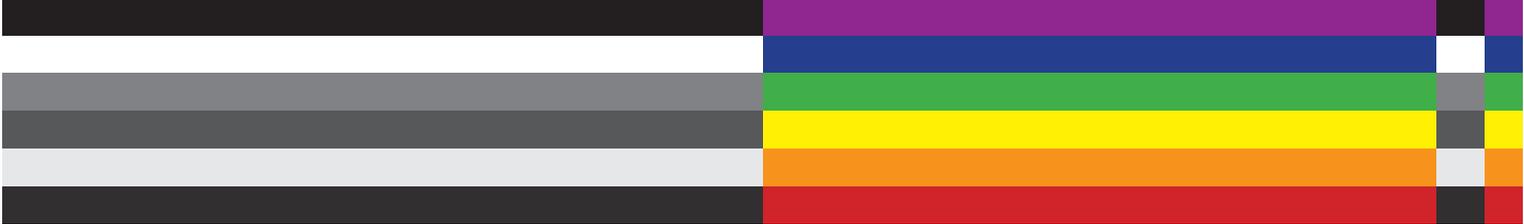
Gabriele Ulsamer

Gast-Referenten:

Bertold Ulsamer

Heribert Döring-Meijer

Gerlinde Meijer



AUSBILDUNG IN ORGANISATIONSAUFSTELLUNGEN

November 2016 – Oktober 2018 in Köln und Krefeld
mit **Stephanie Hartung + Volker Fleing**

In der Ausbildung vermitteln wir die Komplexität von Organisationen und verbinden diese mit Organisationsaufstellungen zu einem erfahrbaren Ganzen. Unser dualer Ansatz ermöglicht, das Gelernte im eigenen Handeln zu erleben und die Erfahrungen hieraus gemeinsam gedanklich zu reflektieren. Wir legen besonderen Wert auf die Vermittlung der Fähigkeit, Organisationsaufstellungen im eigenen Umfeld anzuwenden.

WEITERE INFORMATIONEN: <http://coachpraxis-koeln.de/ausbildungen/organisations-aufstellung/>
Stephanie Hartung s.hartung@coachpraxis-koeln.de, Telefon+49.(0)221.510 902 36, Kamekestraße 12, D-50672 Köln

Systemaufstellungen Kompakt

Eine Weiterbildung für Aufstellungsarbeit
in Gruppen und im Einzelsetting

Wir verbinden Theorie und Praxis in einer ausgewogenen Mischung und vermitteln das notwendige Know-How zu Einsichten, Prinzipien und Dynamiken von Familienaufstellungen, Organisationsaufstellungen und systemischen Strukturaufstellungen. Die Entwicklung unseres Curriculums basiert auf 15 Jahren Erfahrung in der Lehre von Systemaufstellungen.

Systemaufstellungen Kompakt besteht aus fünf Seminaren á drei Tagen, einem Selbsterfahrungsseminar mit vier Tagen und Peergruppenarbeit.

Leitung: Susanne Kolbe, Start: 21. November 2016

Info-Abend zu den Inhalten und dem Aufbau der Weiterbildung mit Susanne Kolbe
am 21. 09. 2016, 19:00 Uhr, Goethestraße 76, 34119 Kassel.
Um Anmeldung wird gebeten unter info@kasselerinstitut.de oder 0561- 81 65 600.
Vereinbarung von Orientierungsgesprächen unter: 06221- 47 20 92



NISL
Norddeutsches Institut
für Systemische Lösungen



Neues Curriculum Weiterbildung Systemaufstellungen

Beginn: Januar 2017
Über 2 Jahre mit 10 Blöcken

Referenten:

Dagmar Ingwersen
Dr. Friedrich Ingwersen
Claude Rosselet
Marianne Franke-Gricksch
Jakob Schneider
Dr. Ursula Franke-Bryson
Thomas Bryson
Dr. Guni Leila Baxa
Prof. Dr. Matthias Varga von Kibéd
Karin Schöber

Näheres unter www.nisl.de

**NISL Norddeutsches Institut
für Systemische Lösungen**
c/o Privatlinik Bad Zwischenahn
Seestraße 2, 26160 Bad Zwischenahn
Telefon: (04403) 9791-0
E-Mail: info@privatlinik-zwischenahn.de



**10 % Frühbucherrabatt
bis 31.10.2016**

Zertifikat – DGFS Fortbildungspunkte Ärztekammer

International Systemic Constellations Association
is inviting Systemic Constellation Practitioners
from around the world to



CONSTELLATING FUTURE

ISCA Gathering in Zagreb, Croatia
21st – 25th October 2016

- To celebrate constellation work through meeting, networking and exchanging
- To present innovative ways of working and thinking about constellations
- To explore the convergence of Science and Constellations
- To look into future directions of the work and the role of ISCA
- To be co-creators and enablers of that future

The Gathering is a community meeting with the emphasis on mutual learning, exchange, reflection and development. Everyone engaged in Systemic Constellation work is welcome.

CORE MEETING : Saturday 22nd 9.30 to Monday 24th 13.00

Facilitation/presentation by experienced practitioners and workshop offerings by participants. Exploration of the constellation method through interactive process in the spirit of community togetherness.

PRE- AND POST-GATHERING DAYS: Friday 21st & Tuesday 25th

One day workshops with **Cecilio Fernandez Regojo** on the 21st and with **Anngwyn St.Just** on the 25th, related to the theme of the gathering.

ISCA members are invited to register at a reduced fee.

Let's come together to be a part of the collective energy of this work and feel our way into the emerging

CONSTELLATING FUTURE

www.isca-network.org/constellating-future

DIE REDAKTION HAT EIN NEUES MITGLIED –

HERZLICH WILLKOMMEN BIJA ARMITSTEAD!



Bija Armitstead

Wir hatten schon länger nach Unterstützung gesucht und nach unserem letzten „Ruf nach Hilfe“ im Newsletter der Regionalgruppe NRW kam ihre kurze Mail: *„Liebe Stephanie, für die Redaktion Stellland sucht Ihr noch Verstärkung? Hier würde ich gerne meine Hilfe anbieten.. und...Dich bitten, mir kurz Bescheid zu geben, was ich tun kann.“*

So unkompliziert, wie Ihr Hilfeangebot daher kam, so habe ich Bija bei vielen Gelegenheiten als Mitglied der Regionalgruppe NRW kennengelernt.

Die Mutter zweier erwachsener Söhne und Dipl. Sozialarbeiterin arbeitet seit Angang der 1990er Jahre in eigener Praxis in Siegburg und Köln.

Schwerpunkte ihrer Arbeit sind

- Bewusstseinsarbeit
- Persönliche Weiterentwicklung
- Loslösung von negativen Verhaltensmustern
- Trauma-Auflösung
- Lösungen bei systemischen und energetischen Verstrickungen
- Arbeit mit Tieren

Neben ihrem Studium bietet sie eine bemerkenswert breit aufgestellte Kompetenz durch zahlreiche Aus- und Weiterbildungen wie

- Einzel-, Paar- und Familienberatung
- Psychologische Beratung/ Coaching
- ADS/ ADHS - Syndrom bei Kindern
- Humanistische Psychologie
- Tierpsychologie/Tierhaltung (Tierpsychologin)
- Psychologische Beratung bei Sucht- und Essstörungen
- Aura-Soma Colourtherapie, England
- Fachfortbildung - Führungskräfte, Bournout und Depression - My Way Psychiatrische Klinik
- Geistiges Heilen (Reiki - Sensei) für alle Lebewesen

Bija ist außerdem Meditationslehrerin.

Abgesehen davon, dass die „Biochemie“ einfach stimmt, können wir also dankbar für die redaktionelle Mitarbeit von so kompetenter Seite sein.

Stephanie Hartung

leitungsteam@dgfs-nrw.de

STELLAND

Das Magazin für alle Mitglieder der DGfS

Redaktion

Stephanie Hartung, Köln

Volker Fleing, Krefeld

Bija Armitstead, Köln

Gestaltung, Satz

Stephanie Hartung, Köln

www.pablikwjuing.com

HERAUSGEBER

DGfS gGmbH

Deutsche Gesellschaft für Systemaufstellungen

Von-Beckerath-Platz 7 / D-47799 Krefeld

Tel. +49.(0)2151.65 63 128

Tel. +49.(0)2151.65 63 256

Fax +49.(0)2151.65 66 147

ERSCHEINUNGSWEISE

STELLAND erscheint 4mal im Jahr

und wird als PDF an alle Mitglieder versendet.

Die Erscheinungstermine in 2016

15. Februar 2016

15. Mai 2016

15. August 2016

15. November 2016

Redaktionsschluss ist jeweils 15 Tage vor Erscheinen.

FÜR ALLE MITGLIEDER – MIT ALLEN MITGLIEDERN

Wir freuen uns, wenn Ihr bei der Erstellung unseres Mitgliedermagazins teilnehmt – viele sollen hier zu Wort kommen.

Deshalb schickt uns gerne Eure Hinweise, Ideen und Beiträge.

Ihr erreicht uns telefonisch oder per Mail unter

Stephanie Hartung

Telefon +49.(0)221.510 902 36

leitungsteam@dgfs-nrw.de

Volker Fleing

Telefon +49.(0)2151.313 965

mail@schritt-weise.com

Bija Armitstead

Telefon +49.(0)157.545 597 04

bija.armitstead@gmx.de